

---

# Aufbruch in die Bildungsrepublik:

---

Eine Agenda für die nächste Dekade



# Inhaltsverzeichnis

---

Aufbruch in die Bildungsrepublik: Eine Agenda für die nächste Dekade von Daniel Dettling	3
--	---

---

Bildungsreform 2000 – 2010 – 2020 Das fünfte Jahresgutachten des Aktionsrats Bildung	5
---	---

Schutzgebühr: 5 €

ISBN: 3-9384483-18-0

---

re:publik  
Institut für Zukunftspolitik  
Berlin / Düsseldorf / Wien

Bergmannstr. 107, 10961 Berlin  
Tel. +49.(0)30.4404 7805  
Fax: +49.(0)30.4404 7806

info@zukunftspolitik.de  
www.zukunftspolitik.de

# Aufbruch in die Bildungsrepublik:

## Eine Agenda für die nächste Dekade

von Daniel Dettling

*Die beste Investition, die eine Regierung machen kann, ist die Bildung und Erziehung von Kindern in deren ersten Lebensjahren.*

WIRTSCHAFTSNOBELPREISTRÄGER AMARTYA SEN

Deutschland besitzt eine große Bildungstradition und gute Schulen. Aber es gibt hierzulande auch Bildungsarmut und Schulversagen. Etwa 20 Prozent eines Jahrgangs verfehlen das Mindestziel, einen Bildungsabschluss zu erreichen. Fast jedes dritte Kind in Deutschland wächst in einer Risikolage auf, durch die seine Bildungschancen beeinträchtigt werden können. In manchen Regionen und Schichten kumulieren sich die Risikofaktoren: arm, alleinerziehend, arbeitslos, Migrationshintergrund und Analphabetismus.

Damit kann sich die deutsche Bildungspolitik nicht abfinden:

- aus demographischen Gründen: je weniger Kinder geboren werden, umso mehr wird jedes einzelne gebraucht;
- aus sozialen und finanziellen Gründen: Bildungsarmut wird vererbt, teure Transferkarrieren setzen sich fort;
- aus moralischen Gründen: junge Menschen haben das Recht auf ein Grundgerüst, das ihnen erst die Chance gesellschaftlicher Teilhabe ermöglicht.

Bildung ist die soziale Frage des 21. Jahrhunderts. Der Zugang zum Arbeitsmarkt wird über das Bildungssystem entschieden. Die Überwindung von Bildungsarmut und die Gewährleistung von Chancengleichheit ist das dringendste bildungspolitische Problem der nächsten Jahre.

### **Worum es geht: Bildung, Wachstum und Zusammenhalt**

---

Zwischen Bildung, Wachstum und Zusammenhalt besteht ein direkter Zusammenhang. Die Bundesregierung hat daher ihren Koalitionsvertrag 2009 mit der Überschrift „Bildung, Wachstum, Zusammenhalt“ versehen.

Bildungsarmut führt zu Wachstumseinbußen und Verlust an Lebenschancen. Die Bertelsmann-Stiftung hat die volkswirtschaftlichen Folgekosten einer unzureichenden Bildung mit rund 2,8 Billionen Euro errechnet (von 2010 bis 2020). Die Erträge, welche die unzureichende Bildung weitgehend beseitigt, entsprechen dieser Summe. Mit den Erträgen ließe sich in ungefähr 60 Jahren (ein Zeitraum von drei Schülergenerationen!) die gesamte heutige Staatsverschuldung von rund 1,7 Billionen tilgen.

Wer gut ausgebildet ist, verdient nicht nur mehr, sondern lebt länger und gesünder und hat bessere Chancen wieder auf die Beine zu kommen, wenn Lebensrisiken wie Trennungen, Arbeitslosigkeit oder Krankheiten eintreten. Deutschland kann daher nicht genug gut ausgebildete junge Menschen haben, aus sozialen wie wirtschaftlichen Gründen. Ohne mehr und bessere Bildung für alle sind die großen Ziele nicht zu erreichen: mehr Beschäftigung, Wirtschaftswachstum und sozialer Zusammenhalt.

Faire Chancen für alle – das heißt: Jede/Jeder soll seine Talente, Begabungen und Fähigkeiten optimal entfalten und verwirklichen können (Amartya Sen). Jeder hat ein Recht auf Bildung. Wie lassen sich die Bedingungen verbessern, unter denen junge Menschen aufwachsen? Statt in Zuständigkeiten gilt es in Verantwortlichkeiten und Partnerschaften zwischen Bund, Ländern und Kommunen, Schulen, Nachbarschaften und Eltern zu denken, damit künftig jedes Kind über Bildung aufsteigen kann. Es geht um eine neue soziale Bildungsarchitektur, in denen Kinder und Jugendliche sich wohl fühlen und Feuer für ihre Zukunft fangen.

#### **Aufbruch in die Bildungsrepublik: Eine Agenda bis 2020**

---

Der Aufbruch in die Bildungsrepublik kann gelingen, wenn sich die verantwortlichen Akteure an folgenden acht Leitlinien orientieren:

1. **Früh und exzellent starten.** Investitionen in Bildung erzielen umso höhere Erträge je früher sie ansetzen. Eine hochwertige frühkindliche und vorschulische Bildung für alle Kinder ist Basis einer nachhaltigen Bildungspolitik.
2. **Ein Bildungspakt zwischen Bund, Ländern und Kommunen.** Ziel ist eine verlässliche und Bildung fördernde Umwelt für Kinder, die ihnen weder die Schule noch das Elternhaus alleine bieten können. Gemeinsam verpflichten sich Bund, Länder und Kommunen zu gewährleisten, dass alle Kinder in Deutschland die bestmögliche Bildung erhalten und beteiligen sich an einer Bewegung für mehr Bildungsgerechtigkeit.
3. **Krippe, Kindergarten, Hort und Schule in ihrer jetzigen Form sind Einrichtungen des 20. Jahrhunderts.** Für das 21. Jahrhundert braucht es neue Formen von Einrichtungen, in denen vielfältige Angebote für Kinder, Eltern und Fachkräfte miteinander verbunden werden. Neue Modelle sind zu entwickeln, umzusetzen und zu evaluieren. Es geht um innovative, sich selbst steuernde und entwickelnde Programme und Partnerschaften mit dem Ziel, integrierte Einrichtungen in der Praxis zu pilotieren.
4. **Mehr Autonomie für die Einrichtungen.** Internationale Analysen zeigen, dass Schüler am meisten lernen, wenn die Schulen in freier Trägerschaft, aber staatlich finanziert sind und miteinander in Wettbewerb stehen. Von einem solchen Wettbewerb profitieren insbesondere bildungsschwache Schüler.
5. **Längeres gemeinsames Lernen.** Die frühe Aufteilung der Schüler im mehrgliedrigen Schulsystem behindert die Chancengleichheit, ohne dass dadurch das Leistungsniveau insgesamt gesteigert wird.
6. **Starke Kinder brauchen starke Eltern und ein förderndes Umfeld.** Integrierte Angebote sollten sich daher nicht nur auf die Kinder konzentrieren, sondern auch für deren Familien gestaltet werden. Entscheidend ist eine stärkere Ansprache und Einbindung der Eltern im Sinne von Erziehungs- und Bildungspartnern.
7. **Die Integration politischer Zuständigkeiten** (Kinder, Jugend und Familie, Bildung). Die Themen Kinderschutz und Bildungsarmut/Bildungsgerechtigkeit sind analytisch nicht zu trennen.
8. **Die Bildung und Weiterbildung der Lehrer und Erzieher und eine Aufwertung des Lehrer- und Erzieherberufs.** Insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund sollen für den Beruf gewonnen werden.
9. **Bildungspolitik nachhaltig finanzieren.** Um die genannten Bildungsrenditen zu erzielen brauchen Deutschlands Kitas, Schulen und Hochschulen eine verlässliche und bessere finanzielle Ausstattung. Der „Solidarpakt Ost“, der 2019 ausläuft, soll befristet verlängert und ausschließlich für Bildung und Forschung verwendet werden.

## Bildungsreform 2000 – 2010 – 2020

---

# Das fünfte Jahresgutachten des Aktionsrats Bildung

*Verantwortlich für den Inhalt:*

*vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.*

Der Bildungspolitik kommt angesichts tief greifender gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mehr denn je eine zentrale Bedeutung zu. Lernen, Wissen und Können sind die wirksamsten Antworten auf eine Welt des raschen Wandels. Bildung dient nicht nur der Zukunftssicherung unserer Gesellschaft und dem Erhalt volkswirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, sondern stärkt gleichzeitig die Chancen jedes Einzelnen. Daher sehen wir in der Bildungspolitik zukunftsorientierte Standortpolitik und Sozialpolitik als zwei Seiten einer Medaille.

Warum ist Bildungspolitik der Motor für den Wissens- und Wirtschaftsstandort Deutschland? Die Ansprüche in der Arbeitswelt steigen. Globalisierung bedeutet stärkeren Wettbewerb und dafür braucht es das entsprechende Know how. Das Wissen veraltet heute schneller denn je. Gleichzeitig ist der Fachkräftemangel kein Zukunftsszenario mehr, sondern er steht bereits vor der Tür. Nach unserer Studie „Arbeitslandschaft 2030“ werden uns bundesweit bereits im Jahr 2015 knapp drei Millionen Fachkräfte fehlen. Jede nicht besetzte Stelle zieht Kreise. Die entsprechende Wertschöpfung findet nicht mehr in Deutschland statt, so dass

ganze Wertschöpfungsketten abzuwandern drohen, wenn wir nicht gegensteuern. Angesichts dieser Herausforderungen sollte klar sein: Wir brauchen jedes Talent. Und Talentförderung ist das, was unser Bildungssystem ausmachen sollte.

Hier ist auch die Schnittstelle zur Sozialpolitik. Im Moment fallen immer noch zu viele Talente durch das Raster unseres Bildungssystems. Ich werde nicht müde, die Zahlen zu wiederholen: 6,5 Prozent aller Schulabgänger in Deutschland haben keinen Abschluss. Das entspricht jährlich 60.000 Schülern. Und hier hört es nicht auf. 20 Prozent aller Schüler sind nur bedingt berufsbildungsfähig. Diese jungen Menschen zahlen einen hohen Preis – und die Gesellschaft mit ihnen. Es bedarf also weiterer Reformanstrengungen im Bildungssystem. Um die Diskussion in Deutschland weiter voranzubringen, hat die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. im Jahr 2005 den Aktionsrat Bildung initiiert, ein Gremium namhafter Bildungsexperten. Mit seinen Jahresgutachten ist der Aktionsrat in den vergangenen Jahren auf weite Beachtung gestoßen. Thema des ersten Jahresgutachtens im Jahr 2007 war „Bildungsgerechtigkeit“. Es folgten



*Prof. Randolph Rodenstock, Präsident der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. bei der Eröffnung der Veranstaltung „Deutschland hat Zukunft“ am 22. März 2011*

Studien zum Zusammenhang zwischen Bildung und Globalisierung (2008), den Geschlechterdifferenzen im Bildungssystem (2009) und zur wichtigen Frage nach der Bildungsautonomie (2010). Die Reaktionen aus Politik, Wirtschaft und Fachwelt haben gezeigt, dass der Aktionsrat die richtigen Fragen gestellt hat.

Nun ist es an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Mit seinem im März vorgelegten fünften Jahresgutachten „Bildungsreform 2000 – 2010 – 2020“ bewertet der Aktionsrat die Reformbemühungen in Deutschland und benennt die wichtigsten Erfordernisse für die Weiterentwicklung des Bildungssystems. Die Experten geben Antworten auf die Fragen: Waren die Reformschritte in den einzelnen Bildungsphasen erfolgreich? Wo liegt jetzt der größte Veränderungsbedarf? Und welche Maßnahmen sind noch nötig, um Deutschland zu einer Bildungsrepublik zu machen? Im Bereich der Hochschulen beispielsweise fanden in Deutschland massive Reformen

statt. Dennoch sieht das Gutachten in einer stärkeren Internationalisierung und Öffnung ein zentrales Handlungsfeld für die Zukunft. Hier liegt Deutschland im internationalen Vergleich hinten. Der Anteil ausländischer Professorinnen und Professoren unter dem Hochschulpersonal beispielsweise beträgt lediglich 8,5 Prozent. Dass dieser Anteil erhöht werden kann, zeigt die Exzellenzinitiative.

Ich möchte mich abschließend bei den Experten des Aktionsrats ausdrücklich und sehr herzlich für die Arbeit an dem fünften Gutachten bedanken. Es hat sich abermals gezeigt, wie wichtig die geballte Expertise dieses Gremiums ist. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine spannende Lektüre.

*Randolf Rodenstock  
Präsident vbw – Vereinigung der Bayerischen  
Wirtschaft e. V.*

## Das Jahresgutachten 2011

In seinem aktuellen Jahresgutachten nimmt der Aktionsrat Bildung die Entwicklung und Umsetzung der bildungspolitischen Reformen in Deutschland im vergangenen Jahrzehnt in den Blick. Er identifiziert die Haupttrends der Reformprozesse in den einzelnen Bildungsphasen, analysiert deren Realisierung und geht der Frage nach, welche künftigen Reformanregungen und -empfehlungen sich auf empirischer Basis formulieren lassen.

### **Dynamik in der frühen Kindheit**

---

Die außerfamiliäre Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern vor dem Eintritt in die Grundschule hat im letzten Jahrzehnt insbesondere in den Bereichen Professionalisierung, Qualitätssicherung und Bildungsbeteiligung erheblich an Dynamik gewonnen. Trotz der Diskussion um eine Akademisierung des frühpädagogischen Personals wird auf längere Zeit noch Personal benötigt, das an Fachschulen bzw. Fachakademien ausgebildet wird. Um den gegenwärtigen (Bildungs-)Anforderungen gerecht zu werden, sollten curriculare Anpassungen der Ausbildungsinhalte vorgenommen und damit einhergehend bundesweite fachliche Mindeststandards für die Ausbildung wie auch verbindliche Qualifizierungsstandards für das Lehrpersonal an Fachschulen festgelegt werden. Auf Hochschulebene ist eine stärkere Vereinheitlichung der frühpädagogischen Studiengänge anzustreben, speziell im Hinblick auf ein fachliches Kerncurriculum und die Rolle des Lernorts „Praxis“. Hinsichtlich der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität frühpädagogischer Einrichtungen stellt sich zukünftig die übergreifende Aufgabe der Vereinheitlichung zwischen den Bundesländern bzw. zwischen Trägern und Einrichtungen. Um die Anschlussfähigkeit der Bildungsprozesse zwischen den Bildungsstufen sicherzustellen, sollten die Bildungspläne

*In Zukunft wird es darum gehen, zu einer gewissen Vereinheitlichung der vielfältigen Entwicklungen zu gelangen und die Reformbemühungen und Interventionen stärker als bisher empirisch zu evaluieren.*

zudem in allen Bundesländern bildungsstufenübergreifend weiterentwickelt werden. Unterstützend sind die Entwicklung und der Einsatz eines konzept- und trägerübergreifenden Gütesiegels voranzutreiben. Schließlich sind Disparitäten in der Nutzung qualitativ hochwertiger Kindertageseinrichtungen weiterhin konsequent abzubauen, z. B. bei Kindern mit Migrationshintergrund oder Kindern von nicht oder geringer erwerbstätigen Müttern bzw. solchen mit einem niedrigeren Bildungsniveau. Besonderes Augenmerk muss weiterhin auch auf den Ausbau von ganztägigen Betreuungsangeboten gerichtet werden. In Zukunft wird es darum gehen, zu einer gewissen Vereinheitlichung der vielfältigen Entwicklungen zu gelangen und die Reformbemühungen und Interventionen stärker als bisher empirisch zu evaluieren.

### **Reformen im Primarbereich vorantreiben**

---

Im Primarbereich wurden im letzten Jahrzehnt einige Reformmaßnahmen initiiert bzw. umgesetzt, die sich insbesondere auf eine optimierte Gestaltung der Übergänge, z. B. durch die Einführung der „neuen Schuleingangsstufe“, sowie die Veränderung von Steuerungsmodalitäten im Bereich der Qualitätssicherung richteten. Im Fokus zukünftiger Reformen stehen neben strukturellen Veränderungen die Professionalisierung des Personals sowie die Qualitätssicherung. Neben einer bedarfsgerechten Ressourcenzuweisung im Sinne einer nach Schülersozialtypologie gewichteten Finanz-, Personal- und Schulentwicklungsplanung sollte der bereits vorangeschrittene Ausbau des Ganztagsschulangebots, vor allem mit lern- und förderrelevanten Ele-

### **Der Aktionsrat Bildung und seine Handlungsfelder**

*Um den Reformdruck auf die Politik weiter zu erhöhen, hat sich im Jahr 2005 auf Initiative der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. der Aktionsrat Bildung konstituiert. Dem politisch unabhängigen Gremium gehören die Bildungswissenschaftler Prof. Dr. Dieter Lenzen (Vorsitz), Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter Blossfeld, Prof. Dr. Wilfried Bos, Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Prof. Dr. Bettina Hannover, Prof. Dr. Manfred Prenzel, Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Prof. Dr. Rudolf Tippelt und Prof. Dr. Ludger Wößmann an.*

*Ziel des Expertengremiums ist es, eine Diskussion der zentralen Probleme im Bildungssystem voranzutreiben und Veränderungen anzustoßen. Der Schwerpunkt der Arbeit des Aktionsrats Bildung liegt bislang auf jährlich erscheinenden Gutachten, die sich jeweils einem Brennpunktthema des deutschen Bildungssystems annehmen, Reformdefizite benennen und auf empirischer Basis Handlungsvorschläge an politische Entscheidungsträger formulieren. Im 2. Halbjahr 2011 veröffentlicht der Aktionsrat Bildung sein erstes einer Reihe von Gutachten, die sich auf konkreter Handlungsebene aktuellen Bildungsthemen widmen.*

menten, statt Hausaufgabenbetreuung und Freizeitangeboten, vorangetrieben werden. Primarschulleitungen müssen noch deutlicher in die Lage versetzt werden, echte Vorgesetztenfunktionen ausüben zu können. Die Lehrerausbildung und -weiterbildung sollten stärker an den Erkenntnissen der Unterrichtsforschung ausgerichtet werden und eine Nachbesserung der im Rahmen der strukturellen und inhaltlichen Reformierung der Lehrerausbildung implementierten Maßnahmen erfolgen. Um einen individualisierten Unterricht leisten zu können, müssen Lehrerinnen und Lehrer bei der Ausbildung von Kompetenzen unterstützt werden, die es ihnen ermöglichen, ihre veränderte Rolle als Lernbegleiterin bzw. Lernbegleiter bestmöglich auszufüllen. Auch die Anforderungen an die Grundschulleitungen haben sich verändert, so dass ihnen die Zeit für akkreditierte Aus- und Weiterbildungsgänge eingeräumt werden muss, um ein notwendiges Repertoire an Kompetenzen und Wissen zu erwerben. Zentrale Themen im Bereich der Qualitätssicherung werden in den nächsten Jahren die Gestaltung von Übergängen und die Sicherung von Anschlussfähigkeit sein. Sollte an der derzeitigen vierjährigen Primar-

schule festgehalten werden, sind die Übergänge zu den angrenzenden Bildungsstufen noch optimaler zu gestalten, z. B. durch die Einführung standardisierter Lernausgangslagentests. Mit den dargelegten Bildungsplänen wurden erste formale Grundlagen für eine bessere Verzahnung geschaffen, allerdings sollte die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule sowie Grundschule und Sekundarbereich stärker institutionalisiert werden.

### **Sekundarbereich im Blickpunkt bildungspolitischer Maßnahmen**

---

Im Sekundarbereich waren die letzten zehn Jahre durch sehr viele Veränderungen gekennzeichnet. Die bildungspolitischen Haupttrends können dabei fast durchgehend als Reaktionen auf die Ergebnisse von Vergleichsstudien verstanden werden. Zur Stärkung der Professionalität des Lehrpersonals ist eine ganze Reihe bildungspolitischer Initiativen und Anstrengungen festzustellen. Ein Meilenstein ist die Verabschiedung von Standards für die Lehrerbildung, die in ihrer Realisierung bislang aber nur ansatzweise mit den konzeptuellen Erwartungen und zukünft-

tigen Erfordernissen an den Lehrerberuf übereinstimmen. Die bisherigen Verfahren der Qualitätssicherung durch Prüfungsordnungen und Staats-examina erzielen nicht die erwünschten Effekte, solange sie inhaltlich und formal nicht den anspruchsvollen Ausbildungskonzepten entsprechen. Der größte Handlungsbedarf in Bezug auf Professionalität besteht in der zweiten Phase der Lehrerbildung, da für diesen Bereich nach wie vor übergreifende Konzepte, Zielbeschreibungen, Standards und Evaluationsverfahren ausstehen. Auf struktureller Ebene ist die Zusammenführung von Haupt- und Realschulen mit der Perspektive eines zweigliedrigen Schulsystems eine wichtige Grundlinie. Wünschenswert wäre eine länderübergreifende Anstrengung, um in den kommenden Jahren übersichtliche, begrifflich übereinstimmende Schulstrukturen im Sekundarbereich zu schaffen. Sehr weit reichende Veränderungen fanden im Bereich der Qualitätssicherung statt, insbesondere wurde der Aufbau eines Qualitätssicherungssystems mit Eigenverantwortung, aber professionellen Rückmeldungen von außen, forciert. Bildungsstandards sind in diesem Zusammenhang ein wichtiges und geeignetes Bezugssystem, Vergleichsarbeiten ein adäquates Instrument. Damit die umgesetzten Maßnahmen ihre Wirkung entfalten können, bedarf es flächendeckender Initiativen zur Weiterbildung der Lehrerkollegien hinsichtlich der Frage, wie sie Bildungsstandards und Vergleichsarbeiten produktiv nutzen und interpretieren können. Trotz beachtlicher Fortschritte bei der Bildungsbeteiligung bleibt die Herausforderung bestehen, in der Sekundarstufe (und insbesondere an den Übergängen zu ihr) mehr Bildungsgerechtigkeit zu schaffen. Auch darf die systematische Förderung der Lesekompetenz in allen Fächern trotz der deutlichen Fortschritte im Hinblick auf die Bildungsergebnisse nicht vernachlässigt werden.

### **Träge Reformentwicklungen im Bereich der Berufsausbildung**

---

Eher träge waren die Reformentwicklungen im letzten Jahrzehnt im Bereich der beruflichen

Ausbildung: Zwar wurden viele Ansätze diskutiert und initiiert und teilweise in Form von regionalen Modellprojekten getestet, insgesamt aber weder flächendeckend noch ganzheitlich umgesetzt. Im Fokus zukünftiger Reformen stehen daher grundsätzliche und ganzheitlich gedachte Weichenstellungen. Eine zentrale Herausforderung, die das deutsche Berufsausbildungssystem zu bewältigen hat, besteht in der Integration benachteiligter Gruppen. Um hier Fortschritte zu erzielen, muss eine grundlegende Strukturreform des Übergangssystems erfolgen, d. h. die Vielzahl der Maßnahmen reduziert und der Erwerb standardisierter Fähigkeiten und Kenntnisse ermöglicht werden. Politische Maßnahmen zur Verbesserung der relativen Arbeitsmarktsituation der benachteiligten Gruppen, vor allem der Ungelernten, müssen verstärkt und geeignete Maßnahmen zur Weiterqualifikation in späteren Phasen der Bildungs- und Erwerbskarriere geschaffen werden. Auf struktureller Ebene sollte eine Komprimierung der Berufe nach dem Berufsgruppenprinzip angestrebt und die Umstellung der Ausbildung auf Ausbildungsbausteine – über Modellprojekte hinausgehend – fortgeführt werden. Auch die schulische Seite der Berufsausbildung bedarf zukünftig weiterer Reformierung. Den Berufsschulen muss mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit in finanziellen, administrativen, personalpolitischen und pädagogischen Fragen zugestanden und gleichzeitig eine Verpflichtung zur Rechenschaftslegung sowie externen Kontrolle eingeführt werden. Qualitätsmanagementprozesse im Bereich der Unterrichtsentwicklung sind voranzutreiben und die dafür erforderlichen Ressourcen zu schaffen. Weiterer Reformbedarf besteht zudem in der Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher Ausbildung und Hochschule. Anrechnungsverfahren, die in der beruflichen Ausbildung erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten berücksichtigen, müssen umgesetzt und somit eine Transferierbarkeit beruflich erworbener Abschlüsse in den Hochschulbereich erreicht werden.

### **Überwindung des Reformstaus im Hochschulbereich**

---

Die umfassendsten Reformen fanden im vergangenen Jahrzehnt im Hochschulwesen statt. Nach einem etwa zwei Jahrzehnte dauernden Reformstau ist es seit der Jahrtausendwende zu grundlegenden Reformen im deutschen Hochschulsystem gekommen, wovon insbesondere die Bereiche „Organisation“, „Qualitätssicherung“ und „Internationalisierung“ profitiert haben. Dennoch besteht weiterer Reformbedarf, um bestehende Leistungs- und Funktionsdefizite zu beheben. Im Bereich Organisation gehört hierzu beispielsweise, die Autonomie der Hochschulen auf weitere Bereiche (z. B. Bau- und Immobilienmanagement, Finanzen, Personal) auszudehnen. Auch sollten die Universitäten bestärkt werden, ihre neu gewonnenen Handlungsspielräume (Haushaltswirtschaft, Personal- und Berufungswesen) tatsächlich zu nutzen. Im Bereich der Qualitätssicherung besteht die große Herausforderung darin, die Vielzahl realisierter Veränderungen, wie die Einführung der Akkreditierung, kritisch zu hinterfragen und realisierbare und effektive Lösungen für die Hochschulen zu finden. Das Qualitätsmanagementsystem der Zukunft

*Nach einem etwa zwei Jahrzehnte dauernden Reformstau ist es seit der Jahrtausendwende zu grundlegenden Reformen im deutschen Hochschulsystem gekommen, wovon insbesondere die Bereiche „Organisation“, „Qualitätssicherung“ und „Internationalisierung“ profitiert haben.*

muss so gestaltet sein, dass es intern der Optimierung des Kerngeschäfts und extern der Rechenschaftslegung über die effiziente und effektive Verwendung öffentlicher Gelder dient. Ein Bestandteil könnte ein institutionelles Audit sein, in dem begutachtet wird, ob die Strukturen und Prozesse einer Hochschule geeignet sind, die von ihr selbst gewählten Qualitätsziele in Lehre und Studium zu erreichen. Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen ist in den letzten zehn Jahren vorangekommen,

es bleibt aber immer noch viel zu tun. Trotz zunehmender grenzüberschreitender Aktivitäten ist der prozentuale Anteil ausländischer Studierender sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Universitäten nach wie vor als gering zu bezeichnen. Auch sind für einen großen Teil der Hochschulen bislang nur punktuelle Internationalisierungsbemühungen festzustellen. Ziel muss eine umfassende Internationalisierung sein, die nicht nur die Lehre, sondern alle Bereiche der Hochschule einbezieht.

### **Reformbemühungen im Weiterbildungsbereich optimieren**

---

In den letzten Jahren wurden Erfolge der – auch politisch gestützten – Reformbemühungen im Weiterbildungsbereich sichtbar, die es nun zu intensivieren bzw. zu optimieren gilt. So darf die wieder leicht ansteigende Weiterbildungsbeteiligung nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich Ältere sowie Personen mit Migrationshintergrund nach wie vor vergleichsweise selten an Weiterbildung beteiligen. Anstrengungen auf bildungspolitischer und institutioneller Ebene sind daher weiterhin dringend gefordert, insbesondere auch um das kompensatorische Potenzial von Weiterbildung besser zu entfalten. Die Professionalisierung und Fortbildung des Weiterbildungspersonals bedarf künftig der engen Kooperation der verschiedenen Weiterbildungsträger und eines verstärkten Engagements der Hochschulen. Für eine weiterhin nachhaltige Professionalisierung ist eine Erhöhung der Zahl hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wesentlich wie deren regelmäßige Fortbildung. Die Nachhaltigkeit der im letzten Jahrzehnt spürbaren strukturellen Veränderungen in der Weiterbildungslandschaft zeichnet sich bereits ab. Zunehmend vernetzte Bildungsangebote und kooperative Strukturen zwischen Akteuren innerhalb und außerhalb des Weiterbildungssektors tragen u. a. dazu bei, für bislang wenig erreichte Zielgruppen Angebotsstrukturen zu schaffen. Das Prinzip der Zielgruppenorientierung in der Angebotsentwicklung

gehört inzwischen zu den zentralen Prinzipien der Erwachsenenbildung. Allerdings stehen nicht für alle Zielgruppen ausreichend differenzierte Informationen über Bildungsverhalten, -interessen, -barrieren und Lerngewohnheiten zur Verfügung, um eine optimale Ausrichtung von Angebotsstrukturen zu ermöglichen. Die Zertifizierung informell erworbener beruflicher Kompetenzen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Allerdings bedarf es für die Erfassung dieser Kompetenzen zuverlässiger und erprobter Testverfahren, die bislang noch nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Nach einer Phase der Einführung und zunehmenden Verbreitung verschiedener Systeme der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements müssen diese nun hinsichtlich ihrer Tauglichkeit und ihrer Effekte im Weiterbildungssektor überprüft werden. Hier gilt es, durch entsprechende Forschungsprojekte die unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen dieser Systeme auf die Qualität von Bildungsangeboten zu untersuchen.

### **Ergebnisgerichtete Finanzierung**

---

Die vor allem auf den demografischen Wandel und weniger auf umfassende politische Steuerungsentscheidungen zurückzuführenden, leichten Ausgabenausweitungen pro Bildungsteilnehmerin bzw. -teilnehmer und die leichte Verlagerung der Bildungsausgaben hin zu jüngeren Lernern im vergangenen Jahrzehnt sind – gerade im Vergleich mit anderen führenden Industrienationen – als geringfügig zu bezeichnen. Aufgrund der weiterhin bestehenden Unterfinanzierung des Bildungssystems ist es unabdingbar, die sich auch in Zukunft ausweitenden Demografiegewinne im Bildungsbudget zu belassen. Dabei bleibt es eine offene, aber entscheidende Frage, ob die zusätzlichen Finanzmittel auch gezielt zur Verbesserung der Bildungsergebnisse eingesetzt werden. Hierfür bedarf es weiterer struktureller und institutioneller Reformen, die einen ergebnisgerichteten Einsatz der zusätzlich verfügbaren Mittel sicherstellen. Neben institutionellen Rahmenbedingungen, die Anreize für einen ergebnisgeleiteten Einsatz der finanziellen

Mittel setzen, ist vor dem Hintergrund des Lebenszyklus der Bildungsfinanzierung auch eine entschiedene Ausweitung gerade der öffentlichen Mittel im Bereich der jungen Lernerinnen und Lerner angezeigt.

### **Fazit: Bildung nachdrücklich und nachhaltig gestalten**

---

Durch die bildungspolitischen Reformen des vergangenen Jahrzehnts wurden zahlreiche, positive Entwicklungen angestoßen, deren Nachhaltigkeit sich bereits abzuzeichnen beginnt. Erfolge, wie die Steigerung der Kompetenzen in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften in der Sekundarstufe I, werden sichtbar. Auf der anderen Seite fand eine Reihe unübersichtlicher Entwicklungen statt, die der Koordinierung und Optimierung bedürfen. Hierzu zählen die Einrichtung neuer, strukturell und inhaltlich vielfältiger frühpädagogischer Studienangebote an (Fach-)Hochschulen sowie der Einsatz diverser Qualitätsmodelle und -zertifikate im Weiterbildungsbereich. In der kommenden Dekade gilt es, Bildung nachdrücklich und nachhaltig zu gestalten.

*Weitere Informationen sowie alle Jahresgutachten und Dokumentationen finden Sie zum Download unter: [www.aktionsrat-bildung.de](http://www.aktionsrat-bildung.de).*



*Das fünfte Jahresgutachten des Aktionsrats Bildung*

## vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---



Die vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. ist die freiwillige branchenübergreifende Interessenvertretung der bayerischen Wirtschaft. Wir vertreten aktuell 96 bayerische Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände sowie 30 Einzelunternehmen mit EINER starken Stimme - der Stimme der Wirtschaft.

Unser bildungspolitisches Engagement erstreckt sich auf die Bereiche Vorschule, Schule, Ausbildung, Hochschule und Weiterbildung. 2005 hat die vbw den Aktionsrat Bildung initiiert, der in seinen Jahresgutachten zahlreiche Vorschläge für eine Reform des Bildungssystems formuliert.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.vbw-bayern.de](http://www.vbw-bayern.de)

## re:publik – Institut für Zukunftspolitik

---



re:publik – Institut für Zukunftspolitik ist ein junger, innovativer think tank, der sich für eine zukunftsfähige Politik in Deutschland einsetzt. Wir suchen nach den politischen Antworten auf die langfristigen Herausforderungen unserer Zeit. Unsere Vision ist ein dynamisches und zukunftsorientiertes Deutschland, das zuversichtlich in die Zukunft blicken kann.

Mehr unter:  
[www.zukunftspolitik.de](http://www.zukunftspolitik.de) und [www.zukunftspolitik.at](http://www.zukunftspolitik.at)